

Schwimmender Oldtimer

Mit der "Oceana" über die Weser

Sonntag, 26.08.2012

BREMERHAVEN. Mit dem Strom und gegen den Strom. Die „Oceana“ von der Schreiber-Reederei lief 1937 vom Stapel und verkehrt bis heute zwischen Bremen und Bremerhaven. „Jetzt im Sommer fährt die „Oceana“ fünf mal in der Woche. Ab Oktober aber nur am Wochenende“, erzählt der Kapitän. Geert Brinkmann wechselt sich mit Erwin Paschke auf der Brücke ab.



30 Jahre lang steuerte er große Tanker über die Weltmeere. „Das war schon eine Umstellung, als ich vor acht Jahren bei der „Hal över“ GmbH in Bremen anfing. Aber die „Oceana“ ist ein konventionelles Schiff und sehr gutmütig in ihrem Verhalten. Das macht Spaß“, erzählt Kapitän Brinkmann und legt zwei Knoten zu.

1937 wurde das Geburtstagsschiff in der Atlas-Werft in Bremen auf Kiel gelegt. Erst ein Jahr später wurde der damalige Luxus-Liner an die Reederei Schreiber übergeben. „Seitdem fährt das Schiff immer die selbe Strecke. Die Weser rauf und runter. Nur im Krieg, da war sie ein Marineheim für die U-Bootfahrer“, so der 60-Jährige.

Zu den Seehundbänken

Um 8.30 Uhr legt die „Oceana“ morgens in Bremen ab. Sieben Anleger steuert die Weser-Fähre an, bis sie ihr Ziel, die Seebäderkaje in Bremerhaven, erreicht. „Um 15.15 Uhr geht es nach Bremen zurück. Die Zeit dazwischen nutzen wir, so wie jetzt, mit einer Rundfahrt zum Containerterminal und den Seehundbänken“, sagt der Kapitän und erklärt den Gästen über sein Mikrofon die Geschichte vom Containerhafen. Neben den großen Frachtern wirkt die 55 Meter lange „Oceana“ klein.

Lange vor der Zeit des Kapitäns aus Delmenhorst war die „Oceana“ eines der vier Salonschiffe der Schreiber-Reederei. Heute würde man die Ausstattung an Bord eher einfach beschreiben. Im Innenraum gibt es Speis und Trank, draußen säumen dunkelbraune Holzbänke Bug und Heck. 2002 gelangte die „Oceana“ in den Besitz von „Hal över“. „Bis zu 700 Personen kann das Schiff maximal aufnehmen. „Das ist aber selten der Fall. Wenn es in der Hochsaison voll ist und ich 400 Passagiere an Bord habe, ist das schon anstrengend. Ich muss gleichzeitig auf den Funk hören und den Leuten erklären, was sie gerade sehen“, sagt der Kapitän.

Von Lina Friedrich
Cuxhavener Nachrichten, 26.08.2012